Pfingsten 2019

Sankt Franziskus • Dortmund Mitte
Franziskanerstraße 1 • 44143 Dortmund

Inhalt:

S. 1 Kirchenfester der Petrikirche, Soest
Foto: Juliane Tielke

S. 2 - 3 Ein Gruß für Sie

S. 4 - 5 Evangelischer Kirchentag in Dortmund

S. 6 Nachrichten aus dem Familienzentrum

S. 7 Beerdigungsdienst durch Laien

S. 8 - 11 Unsere Nachbarn im Pastoralen Raum: St. Meinolfus und St. Suitbertus

S. 12 - 13 Mittelseiten zu Pfingsten

S. 14 - 15 Kirche wohin?

S. 16 - 17 Klosternachrichten

S. 18 Der Taizé Chor unserer Gemeinde

S. 19 - 21 Was war los in St. Franziskus

S. 22 Taufen, Beerdigungen

S. 23 Gemeindeseite

S. 24 Termine zum Vormerken

Impressum:
Herausgegeben vom Pfarrgemeinderat
Gestaltung: N. Domin, Br. Martin Lütticke ofm, D. Skocki, J. Tielke, E. Vollmer, unterstützt durch das Pfarrbüro.
Fotos: privat
Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen an den eingereichten Beiträgen vor.
Druck: Druckerei Frank Thiemann; Auflage: 5.000 Exemplare
Gedruckt auf PEFC zertifiziertem Papier

Liebe Gemeinde St. Franziskus, liebe Leserinnen und Leser dieses Gemeindebriefes,

Ein Gemeindebrief zum Pfingstfest ist für uns Premiere. Eine schöne Premiere. Bei neuerdings zwei Heften pro Jahr haben wir uns in der Redaktion für ein Heft am Jahresende zur Adventszeit und ein Heft in der Jahresmitte zum Pfingstfest entschieden.

Ich mag das Pfingstfest. Die verängstigte Schar der Jünger, die sich hinter verschlossene Türen zurückgezogen hat, wird mutig, öffnet die Türen, verkündet das Evangelium, empfängt den Geist Gottes, wird begeistert und begeistert andere. Wenn wir doch auch heute etwas von diesem Geist spüren würden.

In den Tagen, in denen ich dieses Vorwort schreibe, sorgt die Aktion „Maria 2.0“ für viel öffentliche Aufmerksamkeit. Erleben wir da den Pfingstgeist? Eine kleine Gruppe von Frauen in Münster öffnet die Türen und streitet und streikt für eine Erneuerung der Kirche, leidenschaftlich und kreativ, zornig und engagiert, singend und betend. Und plötzlich wird daraus eine riesengrosse Bewegung. Das Engagement zieht Kreise. Und keiner weiß so genau, was da alles wirkt. Pfingsten 2.0 - Pfingsten reloaded.

Ich mag auch die Pfingstlieder, die von diesem begeisternden Geist künden. „Komm, Heilger Geist, der Leben schafft“, „Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist“ und allen voran die Pfingstsequenz.

Die wörtliche Übersetzung der ersten Strophe des lateinischen Textes lautet:

Komm, Heiliger Geist,
Und sende vom Himmel her
Deines Lichtes Strahl

Wir kennen aus dem Gotteslob
folgende Übertragung:

Komm herab, o Heiliger Geist,
der die dunkle Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt

Auf den Mittelseiten dieses Heftes findet sich eine moderne Übertragung der Pfingstsequenz.

Und es haben - passend zum Lichtgedanken der Pfingstsequenz - zwei Kirchenfenster Einzug in dieses Heft gehalten, auf dem Titelbild ein Fenster der evangelischen Petrikirche in Soest und in der Mitte ein Fenster der Kirche St. Barbara in Dortmund-Eving.

Sende vom Himmel her deines Lichtes Strahl

Es gibt häufig ein faszinierendes Farbspiel, wenn das Licht durch bunte Fenster in den Kirchenraum strahlt.

Strahle Licht in diese Welt - zerreiße die dunkle Nacht

Möge es hell werden in unserem Leben, in unserer Welt und möge der pfingstliche Geist uns alle erfassen, ermutigen und stärken. Möge er unsere Kirche erneuern und ihr neue Lebendigkeit, neuen Schwung, neuen Mut und neue Gedanken schenken.

Im Namen des Seelsorgeteams, des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes wünsche ich Ihnen ein geistvolles, begeisterndes Pfingstfest.

Br. Martin Lütticke ofm

Ihre Gemeinde St. Franziskus Do-Mitte

Bruder Martin Lütticke ofm
Bruder René Walke ofm
Nicole Schulz
Bruder Bernhard Walter ofm
und die Gemeinschaft
der Franziskaner

Dorothea Skocki - Pfarrgemeinderat -
Rudi Schmidt - Kirchenvorstand -
sowie alle
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
unserer Gemeinde St. Franziskus

Ganz Dortmund wird Kirchentag – Wir auch!

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Haben Sie vom 19. - 23. Juni schon was vor? Nein? Wir haben da einen Tipp für Sie. Denn zu dieser Zeit findet der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund statt. Erfahren Sie mehr zu diesem Großereignis und was speziell in unserer Gemeinde los sein wird.

Vielfalt Mit über 2.000 Veranstaltungen ist thematisch für jede*n etwas dabei. Egal, ob Sie sich für das geistliche, thematische oder kulturelle Programm interessieren, ob Sie glauben oder zweifeln. Er verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Dies spiegelt sich z.B. im International Peace Centre oder in der Podienreihe „Trialog: jüdisch, christlich, muslimisch“ wieder.

Musik Musik verbindet - daher stehen hunderte musikalische Formate zur Auswahl! Erleben Sie Stars wie Culcha Candela und die Alten Bekannten, Bodo Wartke, Giora Feidman, Anna Loos und Adel Tawil. Oder besuchen Sie außergewöhnliche Veranstaltungen wie Sauti Ya Ushindi - Musik und Tanz der Massai.

Politik & Gesellschaft Zahlreiche hochrangige Politiker und Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Medien stellen sich den aktuellen Fragen unserer Zeit. Hören Sie was z.B. Dunja Hayali, Joachim Gauck oder Eckart von Hirschhausen zu sagen haben.

Begegnung & Spiritualität Ob alleine oder in der Gruppe. Auf dem Kirchentag findet Begegnung mit sich selbst, mit anderen und mit Gott statt. In der Meditation, beim Offenen Singen, beim gemeinsamen Essen oder Beten. Dabei sein - Gemeinschaft leben.

Partizipation Auf dem Dortmunder Kirchentag gibt es so viele Möglichkeiten zur Beteiligung wie noch nie! Besuchen Sie das Workshophaus mit über 160 Angeboten, tauschen Sie sich bei den Barcamps mit Gleichgesinnten aus und entschlüsseln Sie gemeinsam spannende Fragestellungen bei einem der vielen Planspiele. Machen Sie mit und lassen sich inspirieren!

Barrierefreiheit Barrieren in den Köpfen und vor Ort abbauen - das ist Ziel des Zentrum Kirchentag Barrierefrei. Themen wie Teilhabe, Inklusion und Barrierefreiheit stehen im Fokus. Der Kirchentag soll für alle Menschen erlebbar sein. Viele Veranstaltungen werden mit Induktionsschleifen ausgestattet, in Deutscher Gebärdensprache gedolmetscht oder eine Untertitelung der Redebeiträge enthalten. Ebenso finden Veranstaltungen in leichter Sprache statt. Wer mag kann das barrierefreie Segeln ausprobieren, visuelle Poesie erstellen oder einen Schnupperkurs in deutscher Gebärdensprache besuchen.

Dortmund Der Kirchentag wird Dortmund verändern. Sehen Sie die Stadt, die sie seit Jahren kennen, mit neuen Augen. Lernen Sie die Menschen, die von nah und fern zu uns kommen, kennen. Zeigen sie, wie Dortmund sich verändert hat, vom grauen Industriestandort zu einer bunten, lebens- und liebenswerten Stadt.

Gute Nachrichten Seit Jahren malen Schwarzseher ein Bild, das nicht der Wirklichkeit entspricht. Ihnen werden wir etwas entgegenstellen: den Ort der guten Nachrichten, in einem Pavillon an St. Petri. Denn es gibt sie, die vielen guten Nachrichten.

... und nun 8 Gründe St. Franziskus zu besuchen

Zentrum Gottesdienst Ein Deutscher Evangelischer Kirchentag veranstaltet sein Zentrum Gottesdienst in einem katholischen Kloster. Wenn das mal nicht ökumenisch ist. Wir machen uns auf den Weg, gemeinsam zu erforschen, von welchen Gottesdiensten wir träumen. Was wir lernen wollen, können oder müssen.

Digitalisierung Fernseh- und Radiogottesdienste sind wichtige Angebote für Menschen, die keine Kirchen mehr besuchen und sich trotzdem nach gottesdienstlicher Gemeinschaft sehnen. Aber wie ist es mit denen, die zuhause keinen Fernseher mehr haben, sondern nur noch einen Computer? Wie wird die Digitalisierung Kirche und Glaube verändern? Alles zu beobachten auf der Socialwall im Klostergarten.

Neue Heimat Kirche Menschen nehmen Wege auf sich, um andere Gottesdienste zu besuchen. Was macht diese Gottesdienste aus. Wie halten Menschen Kontakt zur ihrer Kirche, die viel weiter weg ist als die berühmte „Schlappendistanz“?

Kasualien Es verändert sich etwas bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen. Es ist immer wieder spürbar, aber schwer zu fassen. Wir wollen dem auf die Spur kommen. Was glauben die Menschen, die nur punktuell zu uns kommen und wie können wir sie gut begleiten?

6 Schafe und 2 Lamas Auf dem Kirchentag werden unendlich viele Gottesdienste gefeiert, man hat das Gefühl, überall und zu jeder Zeit, große und kleine, für verschiedene Menschen, mit den verschiedenen Gruppen. Natürlich auch im Zentrum Gottesdienst. Da stehen dann auch mal lebendige Tiere im Klostergarten.

BlessU2 Segen gibt es an jeder Ecke beim Kirchentag. Verschwenderisch wollen wir ihn verteilen und uns ganz von ihm erfüllen lassen. Braucht man zwei Hände und ein Herz zum Segen spenden? Im Klostergang steht BlessU2, der Segensroboter der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Probieren Sie ihn aus. Sie können den Segen auch mitnehmen – ausgedruckt.

Klönschnack und Meer bei Franziskus Seit vielen Kirchentagen bietet die KleineKüstenKirchenKombüse ein bißchen „meer“ als nordisches Essen und Trinken: Freundliche Gesichter, die den Wind kennen und den Sturm und die müden Füße der Kirchentagsbesucher. Und diesmal sind sie nicht allein, St. Franziskus und die ambulante Suppenküche aus Herne füllen den Klostergarten mit guten Gerüchen und Geschmack.

Ruhe Die Kapelle des Klosters wird das sein, was sie immer ist. Ein Ort zur Besinnung. Ein Ort der Ruhe – mitten im Trubel. Zu jeder vollen Stunde gibt es Donnerstag, Freitag und Samstag einen kleinen Impuls und dann … Stille.

Sind das nicht genug Gründe zu uns zu kommen?
Fallen Ihnen noch welche ein?
Wir sehen uns beim Kirchentag!

Leonie Grüning

Nachrichten aus dem Familienzentrum

Kath. Familienzentrum St. Franziskus

Liebe Gemeindemitglieder, seit Januar 2019 haben wir das Zertifikat familienpastoraler Ort!

Anfang 2018 meldete sich das Familienzentrum zur Zertifizierung als Familienpastoraler Ort an. Am 18. April startete der Zertifizierungsprozess. Alle dazugehörigen Unterlagen mussten bis zum 18. Oktober angefertigt und bei der Zertifizierungskommission eingereicht werden.

Wir hatten sechs Monate Zeit um die verschiedenen Bausteine der Aufgaben zu bearbeiten. Das Team machte sich gemeinsam auf den Weg und stellte fest, daß die Feste im Jahreskreis einen beachtlichen Raum in unserer pädagogischen Arbeit einnehmen und den Kindergartenalltag prägen.

Die vielfältige Glaubens- und Lebenslandschaft unserer Einrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Erleben und Gestalten.

Unser nächster Ansatz ist der vermehrte Einbezug der Eltern, um sie mehr mit einzubinden und die Arbeit transparenter zu gestalten. Dabei erhoffen wir uns Unterstützung aus der Gemeinde und von den Hauptamtlichen, da Glaubensweitergabe nach unserer Meinung vieler Menschen bedarf, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln von ihrem Glauben erzählen und ihn leben können. Wir Erzieher werden an Fortbildungen zum Thema religiöse Erziehung teilnehmen und uns mit dem gelebten Glauben noch mehr auseinandersetzen.

Beim Familiengottesdienst am 30. Juni sind Sie herzlich eingeladen mit uns zusammen die Zertifizierung zu feiern. Das gesamte Team wird dabei sein und wir freuen uns schon auf diesen Tag.

Nach dem Gottesdienst ist viel Zeit gemeinsam ins Gespräch zu kommen und gemütlich im Klostergarten zusammenzusitzen. Bis dahin wünschen wir Ihnen eine gesegnete Zeit.

Ihr Erzieherteam aus dem Familienzentrum

Neu - Beerdigungsdienst durch ehrenamtliche Laien

Seit vielen Jahren gibt es neben den Priestern und Diakonen auch Laien, die offiziell kirchlich beauftragt sind, Beerdigungen zu leiten. Vor allem sind das Gemeindereferentinnen und -referenten, aber auch Menschen aus anderen Berufen mit theologischer Ausbildung, z.B. Religionslehrer. Dieser Dienst wird zurzeit ausgeweitet. *„Erzbischof Hans-Josef Becker wünscht… ausdrücklich auch Gläubige außerhalb der pastoralen Berufe und beauftragt sie als Ehrenamtliche für den kirchlichen Begräbnisdienst“.* Zum einen geht es um die Entlastung der Priester. Viel wichtiger ist aber, daß *„Tote begraben und Trauernde trösten zu den Werken der Barmherzigkeit gehört, zu denen grundsätzlich jeder Getaufte berufen und herausgefordert ist. Eine Beauftragung zu diesem Dienst ist an die Taufberufung gekoppelt“* (Zitate aus dem Flyer für die Ausbildung zum Begräbnisdienst für ehrenamtliche Laien im Erzbistum Paderborn).
Vor diesem Hintergrund hat Bruder Philipp Heine ofm, Altenpfleger in der Sozialen Betreuung im Bruder-Jordan-Altenzentrum, die Ausbildung zum Begräbnisdienst gemacht. Im Interview mit unserem Pastor, Bruder Martin Lütticke ofm, berichtet er darüber:

Philipp, wie bist du dazu gekommen, die Ausbildung zum Beerdigungsleiter zu machen? In meiner Arbeit in der Sozialen Betreuung im Bruder-Jordan-Haus leite ich häufiger Wortgottesdienste oder auch Gedenkfeiern für die Verstorbenen. Ich erhalte hin und wieder auch die Anfrage nach einer Beerdigung. Ich glaube, dieser Bereich liegt mir. Als ich dann von dir, Martin, hörte, daß ihr euch Laien als Beerdigungsleiter wünscht und danach sucht, habe ich gedacht, daß ich mir das ganz gut vorstellen kann. Wichtig war mir auch das positive Votum des Pfarrgemeinderates und des Seelsorgeteams im Pastoralen Raum. Ich glaube, das gute Miteinander von Kloster, Gemeinde und Bruder-Jordan-Haus hat auch eine Rolle gespielt.

Wie sieht denn die Ausbildung aus? Die Ausbildung für uns 18 Teilnehmer bestand aus sechs Wochenenden im Bildungshaus Elkeringhausen. Thematisch ging es um die eigene Beschäftigung mit Tod und Trauer, um heutige Beerdigungskultur, um das Führen eines Trauergespräches, um die Erarbeitung einer Trauerfeier mit Ansprache, um liturgische und rechtliche Fragen. Es war insgesamt sehr praxisorientiert, wichtig war die Dynamik in der Gruppe und der Austausch untereinander.

Gibt es etwas, das dir besonders wichtig geworden ist? Gott sagt zu jedem Menschen: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Wer stirbt, ist nicht alleine. Gott ist bei ihm. Und es ist gut, wenn auch Menschen diesen Weg begleiten. Tote zu begraben ist ein Werk der Barmherzigkeit. Und weil es so wichtig ist, soll es gut und würdig gemacht werden.

Was kommt auf dich und auf die anderen Laien im ehrenamtlichen Beerdigungsdienst zu?
Wir werden als Beerdigungsleiter beauftragt, d.h. wir übernehmen im Auftrag des Erzbistums eine kirchliche Beerdigung von A bis Z, führen das Trauergespräch und stehen der Trauerfeier und der Beerdigung vor. Das bezieht sich auf alle Formen der Beerdigung. Dabei sind wir keine 'Mini-Priester', sondern bringen unser Charisma in das Leben der Kirche und der Gemeinde ein.

Wie wird deine Beauftragung gefeiert? In Paderborn? Und hier in der Gemeinde?
Da wir der erste Ausbildungskurs sind, gibt es noch keine bewährte Form der Feier. Wir werden im Rahmen der letzten Kurseinheit am 26. Mai in Elkeringhausen die Beauftragung durch den Erzbischof erhalten. Zugleich hat der Erzbischof einen Brief an unsere Gemeinde geschrieben, in dem er über meinem zukünftigen Dienst informiert. Dieser Brief wird sicher Teil der Abendmesse am Sonntag, dem 2. Juni um 18.00 Uhr hier in unserer Gemeinde sein, in der wir die Beauftragung feiern.

Herzliche Einladung an alle am Sonntag, dem 2. Juni um 18.00 Uhr und wir freuen uns, wenn du dann ab Juni deine ersten Beerdigungen übernehmen kannst.

Seit dem Franziskusbrief 2017 stellen wir Ihnen unsere Partnergemeinden im Pastoralen Raum Dortmund Mitte vor. Diesmal sind es die beiden Gemeinden

St. Meinolfus

Die Pfarrei St. Meinolfus ist die Jüngste und Kleinste im Pastoralem Raum. Im Mittelpunkt des diesjährigen Gemeindefestes im Juli steht das 60-jährige Jubiläum. Im Gemeindegebiet, das in etwa deckungsgleich ist mit dem Stadtteil Wambel, leben ca. 1.600 Katholiken.

Obwohl der Wunsch nach der Gründung einer eigenen Kirche in Wambel bereits 1932 vom Kirchenvorstand in St. Liborius Erzbischof Klein bei einem Visitationsbesuch vorgetragen wurde, musste der Plan lange Jahre zurückgestellt werden. Erbaut wurde die Kirche schließlich im Jahr 1957 und eingeweiht im Oktober desselben Jahres. Im Juli 1959 wurde St. Meinolfus dann zur eigenständigen Pfarrei erhoben.

Als Standort für die Meinolfuskirche mit allen Gebäuden war von Beginn an die Rabenstraße im südlichen Teil Wambels geplant. Auf der östlichen Straßenseite entstanden zunächst Kirchengebäude mit Turm, Pfarrhaus und dahinter der Kindergarten, später auf der westlichen Seite das Pfarrheim und eine Vikarie – heute ist es ein Mehrfamilienhaus in dem auch Flüchtlinge eine erste Heimat in Deutschland bekommen.

Die Planung für die Kirche wurde Mitte der 50er Jahre ursprünglich dem Architekten Theo Schwill vom Dortmunder Architektenbüro Karl-Heinz Menzel übertragen. Kurz darauf übernahm Schwill selbständig das Projekt und legt eine Neuplanung vor, die dann auch realisiert wurde. Für ihn war es der erste Auftrag zu einem Kirchenbau. Den Planungen lagen zwei Überlegungen zu Grunde: Man wollte im teilweise noch zerstörten Dortmund aus Sparsamkeitsgründen eine nüchtern und schmucklos wirkende Kirche entstehen lassen und die Raumgestaltung sollte an die Werkshallen erinnern, in denen im Aufwind von Industrialisierung, Wirtschaftswunder und Vollbeschäftigung nun ein Großteil der Bevölkerung ihr tägliches Brot verdienten. Eine erste Renovierung hatte einen Umbau des Chorraumes im Sinne der Liturgiereform von 1975 zum Ziel.

Seit 1987 besitzt die Meinolfuskirche auch eine Seitenkapelle. Sie dient für kleinere Eucharistiefeiern, Taufen, Andachten und meditative Wortgottesdienste.

1992 wurde die Orgel in der Kirche klanglich und optisch erweitert und die schlichten Kirchenfenster wurden ersetzt.1959 wurde auf dem Kirchengelände ein Kindergarten ins Leben gerufen. Zunächst hatte er zwei Gruppen für insgesamt 60 Kinder. Im Lauf der Jahre ist das Angebot gewachsen. Derzeit hat der Kindergarten drei Gruppen, darunter eine für Kinder unter drei Jahren.

Von Beginn an ist das Gemeindeleben in St. Meinolfus geprägt von der Arbeit der Verbände, Vereinigungen und Gruppierungen - eine Stärke, die auch heute noch Tradition in der Gemeinde hat. Eine Frauengemeinschaft gibt es seit sechzig Jahren - die heutige kfd. Im Mai 1960 gründete sich eine Männergemeinschaft St. Meinolfus. Sie ist die Keimzelle der heutigen KAB. Und auch die Jugendarbeit der Gemeinde entfaltete sich. Es entstanden schon bald fünf Kindergruppen und eine Jugendgruppe. Derzeit gibt es einen aktiven Pfadfinderstamm und eine kleine, aber rege Kolpingfamilie.

Neben den ursprünglichen Vereinigungen gab und gibt es Gruppierungen, die teilweise ein offenes Angebot für alle pflegen und regelmäßig Veranstaltungen und Aktivitäten anbieten: So z.B. 60+-, eine überkonfessionelle Vereinigung mit großem Zulauf, Turngruppen, Seniorensport, Tischtennis, sowie eine Gruppe, die auf dem Gelände der Kirche ein Labyrinth anpflanzte und sich nun liebevoll darum kümmert - trotz des Buchsbaumzünslers! Eine weitere Gruppe kümmert sich um die Katholische Öffentliche Bücherei. Tradition hat seit Jahrzehnten das Sternsingen in St. Meinolfus. Dutzende Sternsinger und zahlreiche freiwillige Begleiter sammeln jedes Jahr eine be-

trächtliche Summe an Spenden, mit denen Projekte in Brasilien und Indien gefördert werden. Die Ansprache und die Organisation des Ganzen wird von unserer Eine-Welt-Gruppe erledigt. In

St. Meinolfus spielt Musik eine wichtige Rolle. Das bezeugen die vielen wöchentlichen Musikstunden, die zahlreichen Sänger*innen aus Wambel im Pastoralverbunds-Kirchenchor, der junge Chor Half-Past-Six und die Gitarrengruppe VielSaitig. Die kfd und die KAB sorgen mit ihren Gottesdiensten, Einkehrtagen, Kreuzwegen und anderen Angeboten für eine große Bereicherung. Der Liturgiekreis plant die monatlichen Familiengottesdienste, und in der Advents- und Fastenzeit werden Sonntag für Sonntag Angebote für Jung und Alt präsentiert. Die Familienosternacht und die Maria Lichtmessfeiern am Labyrinth ziehen viele Menschen von außerhalb der Gemeinde an.

Peter Wiesa & Margaret Jegen

St. Suitbertus

Das ungeahnte Wachstum der aufsteigenden Industrie im 19. Jahrhundert bis unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg machte zahlreiche Gemeindegründungen notwendig. Dortmunds zweitälteste Gemeinde „Liebfrauen“ wurde 1883 errichtet und 1892 zur Pfarrei erhoben. Die Pfarrei umfasste den westlichen Teil der Stadt, und die Kirche in ihrer majestätischen Größe stand damals fast im freien Feld. Kurz nacheinander mussten die Apostelkirche, die Annakirche und die Kreuzkirche gebaut werden. Nach all diesen Neubauten hatte die Liebfrauengemeinde immer noch 18.000 katholische Christen. Der damalige Generalvikar und spätere Erzbischof Kaspar Klein machte dem Kirchenvorstand den Vorschlag, eine weitere Pfarrei zu errichten, die St. Suitbertus-Pfarrei.

1920 wurde für die Suitbertuspfarrei als Seelsorger der Neupriester Franz Leineweber aus Holungen im Eichsfeld ernannt. Am 15. Januar 1922 erfolgte die Ernennung des Vikars Heinrich Kalthoff zum ersten Pfarrer von Suitbertus. Unter seiner Leitung kaufte der Kirchenvorstand eine eiserne Flugzeughalle aus der Senne, um die Eisenkonstruktion für den Bau einer Notkirche zu nutzen.

Für die Gemeinde St. Suitbertus war 1922 das entscheidende Jahr. Im September wurde das ewige Licht angezündet, am 24. September war das erste Gemeindefest, am 12. Oktober wurde die Jungmännergemeinschaft, am 22. Oktober die Frauengemeinschaft und am 19. November die Jungfrauenkongregation gegründet. Der Arbeiterverein blieb erst noch bei Liebfrauen.

Das 25-jährige Jubiläum feierte die Gemeinde am 21. September 1947 auf dem Gelände der zerstörten Suitbertuskirche. Aber bereits im Oktober 1948 wurde der Grundstein zur neuen Kirche eingemauert. Am 13. Mai 1951 war es dann soweit. In einer feierli-

chen Prozession zog die Gemeinde über die Rittershausstraße zur neuen Kirche. Die Glocken läuteten vom neuen Turm und die Suitbertuskirche stand wieder!

Am 25. Oktober 1975 wurde im Rahmen der Feier des 50-jährigen Bestehens der KAB Pfr. Terwei in die Gemeinde als dritter Pfarrer eingeführt. Unter seiner Regie wurde das gesamte Gebäudeensemble neu gestaltet, modernisiert oder komplett erneuert. Pfarrhaus und Kirche wurden renoviert. Eine neue Orgel wurde angeschafft. Anschließend wurde das alte Pfarrheim abgerissen und durch den heutigen Bau ersetzt. Zu guter Letzt wurden die Kirchplätze neu gestaltet. Insbesondere der Platz auf der Südseite sollte mit Brunnen und Grünflächen zur Begegnung einladen.

Man kann sagen, der erste Pfarrer hat gepflanzt, der zweite Pfarrer gegossen, der dritte vollendet, was auch Dank der Hilfe und Spendenfreudigkeit der Pfarrgemeindemitglieder ermöglicht wurde.

Mit Amtsübernahme von Pfr. Knappik im Jahre 2002 machten sich die Gemeinden auf den Weg, näher zusammen zu rücken. Durch die Gründung des Pastoralverbundes Dortmund-Mitte-Südwest wurde die St. Suitbertus-Gemeinde in das Zusammenwachsen mit den Gemeinden Hl. Kreuz und Hl. Geist eingebunden. Im Jahre 2012 wurde die Pfarrei St. Anna aufgelöst und in die Suitbertusgemeinde eingepfarrt. Zur Zeit beträgt die Gemeindemitgliederzahl ca. 2.000. Das Gebiet erstreckt sich von der Ostermannstraße, die an der Grenze zum Stadtteil Dorstfeld liegt bis zur Rittershausstraße am Westpark.

Die Aktivitäten zeichnen sich durch das regelmäßige Obdachlosenfrühstück, den Kranken- und Seniorentag, aber auch durch den jährlichen Abschluss der Fronleichnamsprozession auf dem Kirchplatz aus.

Michael Langenkämper

Pfingstfenster St. Barbarakirche, Dortmund- Eving Foto: E. Vollmer

Komm zu uns, du Heiliger Geist!
Licht von Gott, das Liebe heißt,
strahl ins Dunkel unsrer Welt!

Komm, weil du die Armen liebst!
Komm, weil du uns allen gibst!
Komm, mach unsere Herzen hell!

Du gibst Trost und nimmst die Last;
du bist ein willkommner Gast;
du hältst jung die Christenheit!

Den Gehetzten gibst du Ruh,
hitzig Streiten mäßigst du,
dem, der weint, stehst du zur Seit'.

Strahlend Licht, dein sel´ger Glanz
fülle Geist und Sinne ganz,
mache leicht, was sonst zu schwer!

Ohne, daß du in uns webst,
ohne, daß du uns belebst,
sind die Herzen tot und leer.

Wasche, was im Schmutz vergeht!
Gieße, was zu trocken steht!
Heile all das Leid der Welt!

Biege, was zu fest und hart!
Taue, was zu Eis erstarrt!
Halte fest, was stürzt und fällt!

Denen, die dir hier vertraun,
die auf keinen Sand mehr baun,
schenke alle Gaben dein!

Führ sie dann, weil sie geliebt,
durch den Tod, der Leben gibt,
in die ew´ge Freude ein!

Neue Übersetzung der Pfingstsequenz, Verfasser nicht bekannt
Aus dem Buch „Zeit mit Gott" von Bischof Franz-Josef Bode

„Angesicht von Missbrauchsskandal und Vertrauenskrise, von Priestermangel und Reformstau laden wir alle Enttäuschten und Engagierten, alle Suchenden und Hoffenden, alle Ausgetretenen und Dringebliebenen zu einem offenen Gesprächsabend ein - **Kirche wohin?**

…so hatten wir unseren Abend angekündigt.

Ich erinnere mich an so manche Reaktion vorher: „Was sagt ihr in der Kirche denn zu den aktuellen Diskussionen, zum Missbrauchsskandal und zu der Art und Weise, wie Kirche zur Zeit in den Medien auftaucht? Ihr müsst euch doch zu Wort melden und könnt nicht einfach das alles übergehen."

Mir ging es an dem Abend nicht zuerst darum, Antworten zu geben, sondern darum zuzuhören, was Menschen bewegt, ärgert, erfreut,… Antworten wollte ich auch geben nach meiner persönlichen Sicht der Dinge und auch helfen, die Fragen und Empfindungen etwas zu sortieren, wenn recht schnell alles in einen Topf geworfen wurde.

Es war ein offener Abend, ein spannender Abend, ein Gespräch, das weitergeht. Nachfolgend einige Stimmen zu diesem Abend.

Br. Martin Lütticke ofm

Kirche wohin? Eine schwierige Frage, die wir uns gestellt hatten. Ca. 30 Personen aus dem Pastoralverbund Heiliger Weg trafen sich, um sich diesem Thema an einem Gesprächsabend zu nähern. Als Vertreter des PGR von Bonifatius hatte ich mit eingeladen, also musste ich mich dieser Frage natürlich schon vorher stellen und überlegen, wie ich meine Situation und Position in der aktuellen Gemengelage aus Vertrauensverlust, Missbrauchsskandal, Reformstau in der katholischen Kirche sehe. Schon im Vorfeld eine spannende Reise, am Abend wurde ich nicht enttäuscht.

Es wurde eine sehr angeregte Gesprächsrunde, in der viele Positionen ausgetauscht wurden und ich auch meinem Standpunkt genug Raum geben konnte - ich hoffe, alle Teilnehmer hatten ebenfalls dieses Gefühl. Was ist das Ergebnis? Es gibt keine Patentlösung, es gibt nicht den einen Weg - es gibt nur für mich die Sicherheit, daß ich in dem täglichen Konflikt zwischen gelebter Kirchenrealität und Amtskirche nicht alleine stehe und ich hierbei meinen eigenen Weg immer wieder suchen und finden muss und werde. Im speziellen Themenbereich des Missbrauchs in der Kirche wurde offensichtlich, daß wir uns alle mehr Offenheit und kritische Auseinandersetzung in der Amtskirche wünschen und im gemeindlichen Umfeld alles tun müssen, eine Atmosphäre der Sensibilität und Offenheit zu schaffen, die es auf der einen Seite ermöglicht, über Missbrauchsfragen offen zu sprechen, die uns andererseits aber auch befähigt, Tendenzen oder Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechend eingreifen zu können. Die angelaufenen vielfältigen Präventionsmaßnahmen sind sicherlich ein erster Schritt in diese Richtung. Trotz oder vielleicht gerade wegen der schweren Frage ein sehr erfreulicher Abend.

Ernst Thomas Hesse, PGR St. Bonifatius

Unter dem Motto „Kirche- wohin?"... hatten wir zu einem Gesprächsabend eingeladen. Unsicher, ob, und wenn ja, wie viele Menschen der Einladung folgen würden, wurde ich an diesem Abend positiv überrascht. Der Kreis im Gemeindehaus der Bonifatius- Gemeinde wurde erweitert und wir durften ca. 30 Besucher*innen begrüßen. Einleitend stellten Ernst Hesse, Br. Martin und ich Erlebnisse dar, die persönliche Erfahrungen mit dem Thema „Kirche- wohin?" im Zusammenhang mit Missbrauchsvorwürfen, Amtsmissbrauch und Reformstau in der katholischen Kirche wiederspiegelten. Es entstand sofort ein Austausch unter den Anwesenden. Es gab Wut und Trauer über den Umgang insbesondere mit den Missbrauchsfällen. Es gab viele Stimmen, die die Strukturen der Kirche- quasi ein geschlos-

senes System- als Verursacher ausmachten und innerkirchliche Reformen forderten sowie eine Kooperation mit den staatlichen Strafverfolgungsbehörden. Es gab auch Stimmen, die berichteten, was ihnen im kirchlichen Leben wichtig ist und warum sie sich engagieren und die erzählten, daß für sie Aussagen der Kirche wichtige Leitlinien für ihr Leben seien und durch sie als hilfreich empfunden werden. Bei den meisten Teilnehmer*innen überwogen die Gefühle von Trauer, Wut und Fassungslosigkeit, gerade weil ihnen der Glauben sehr wichtig ist. Es wurde deutlich, daß zwischen der eigenen Gemeinde vor Ort, in der der eigene Glaube gelebt werden kann, und „der Amtskirche“ unterschieden wird. Letztere hat- wie es eine Teilnehmerin formulierte - Vertrauen verspielt; der Vertrauensverlust ist groß. Es stellte sich die Frage, ob man vor Ort weiter macht, um seine Vorstellungen einzubringen oder damit lediglich das System stützt? Es stellte sich für viele auch die Frage, ob die Kirche, die jegliche ernsthafte Partizipation ihrer Mitglieder, verhindert, so weiter machen kann. Den Anwesenden ist ihr Glaube wichtig und nach meinem Gefühl bestand zum Schluss der Konsens unser Glaube wird erlebt und erfahrbar in der Gemeinde; wir leben ihn nicht alleine. Wir sind nicht mit allem einverstanden, was Amtskirche macht und fordern Änderungen. Konkret wurde als erster Schritt angeregt zu überlegen, wie man in den Gemeinden ein System aufbauen kann, um Menschen, die Missbrauch im weitesten Sinne (also nicht nur sexuellen) erfahren, Hilfen anbieten zu können.

Hedwig Dohm schrieb um 1870, Frauen müssten Gesetze umsetzen und lebten unter Gesetzen, die sie selber nicht mitgestalten könnten und diesen Zustand bezeichne man als Diktatur und forderte als Schlussfolgerung die Gleichberechtigung für Frauen. Gleiches gilt für mich für die Christen.

Ich persönliche wünsche mir eine Kirche, die keine Angst hat, Partizipation ernsthaft umzusetzen.

Martina Luft, St. Franziskus

Eingeladen durch den ansprechenden Handzettel, mich mit anderen Christen auszutauschen, hatte ich mich am Mittwochabend auf den Weg gemacht. Ein offener Gesprächskreis über die Probleme unserer Kirche, die man häufig nur im privaten Kreis bespricht, die viel in den Medien diskutiert oder auch hochgekocht werden... das machte mich neugierig.

Der Abend in Bonifatius war gut besucht, und es wurde schnell klar, daß der Abend nicht nur lebendig, sondern teilweise auch streitbar werden würde. Das Thema Missbrauch stand bald klar im Vordergrund. Einig waren sich alle, so mein Eindruck, daß der Missbrauch als Straftat gesetzlich zu verfolgen ist, und daß die Amtskirche in der Vergangenheit vieles vertuscht hat, aber mit der Aufarbeitung begonnen hat. Es gibt zudem neu eingerichtete Anlaufstellen, die solche schlimmen Verbrechen in Zukunft verhindern helfen sollen.

Vermisst habe ich an dem Abend die Stimmen, die bei aller Kritik zu unserer Kirche stehen. Und Sorge macht mir die teilweise sehr emotionale Distanzierung von der sog. “Amtskirche“, deren Strukturen oft als starr und träge empfunden werden, wenn man politisch denkt. Gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit kann die Kirche einen guten Halt geben, vor allem ist sie unvergleichlich in ihrer Funktion als Zusammenschluss aller Katholiken, weltweit - nicht zu vergleichen mit einem Verein, einer Gesellschaft oder einer Staatsform, deren Regeln und Gesetze man per Abstimmung ändern kann. Sie ist eben nicht von Menschen gegründet.

Trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, fühle ich mich in der Kirche gut aufgehoben, in dem Miteinander von Amts- und Laienkirche. Wir brauchen einander und sind auf gegenseitige Ergänzung und Hilfe angewiesen, jeder mit seinem unverwechselbaren Profil, wozu er berufen ist.

Elisabeth Vollmer

Ringen um die Zukunft. 4 Tage lang versammelten sich die Franziskaner, um gemeinsam zu beraten und nötige Entscheidungen zu treffen für das zukünftige Leben der Provinzgemeinschaft.

Deutsche Franziskaner entscheiden über Schwerpunkte künftigen Lebens und Arbeitens

Provinzkapitel der Deutschen Franziskanerprovinz 2019 in Vierzehnheiligen

So war die Pressemitteilung überschrieben, mit der die Provinzleitung der Franziskaner über die Ergebnisse des ersten Teils des Provinzkapitels berichtete.

Gut 90 Brüder trafen sich vom 18. - 21. März in Vierzehnheiligen, um entscheidende Weichenstellungen für ihr künftiges Leben und Arbeiten vorzunehmen. Vorausgegangen war ein etwa zweijähriger Zukunftsprozess, bei dem alle Brüder eingeladen waren, über ihre franziskanische Berufung heute zu

reflektieren und zu überlegen, an welchen Orten und in welchen Aufgaben diese am besten zu verwirklichen sind.

Weitere Auszüge aus der Pressemitteilung:

„Mit großer Mehrheit hat das Provinzkapitel zwölf Standorte benannt, die längerfristig erhalten werden sollen und den Schwerpunkt künftiger Arbeit bilden: Berlin-Pankow, Dortmund, Düsseldorf, Fulda, Hamburg, Hülfensberg, Mannheim, München, Paderborn, Vierzehnheiligen, Wangen und auf jeden Fall eines der beiden Bildungs- bzw. Exerzitienhäuser Ohrbeck oder Hofheim.

Um an diesen Orten längerfristig gut präsent bleiben zu können, ist dringend eine Reduzierung der

bisher noch 32 Standorte nötig.

… darum ist zeitnah an eine Auflösung der Häuser auf dem Engelberg, in Garmisch-Partenkirchen, Halberstadt, Köln, Neviges, Waren und Wiedenbrück gedacht. Über den Fortbestand der übrigen Klöster muss situativ entschieden werden.

Das Provinzkapitel hat der Provinzleitung die oben beschriebene Gewichtung der Niederlassungen vorgegeben, selbst aber keine Entscheidungen über die Auflösung von Häusern gefällt. Dies ist nun Aufgabe der Provinzleitung, die dazu in jedem einzelnen Fall im Vorfeld die nötigen Gespräche führen und Klärungen herbeiführen wird.“

Mittlerweile sind die Auflösung der kleinen Fraternität in Köln zum September 2019 und der Weggang vom großen und bedeutenden Wallfahrtsort Neviges im Januar 2020 entschieden und veröffentlicht. An anderen Orten, wie z.B. Wiedenbrück hat die Nachricht von der „zeitnahen Auflösung“ in der Presse große Wellen geschlagen.

Warum das Ganze nötig ist, schreibt Provinzial Cornelius Bohl in seinem Bericht über die vergangenen drei Jahre:

„Unsere Provinz wird rapide kleiner. Sie wird alt. Die Sorge um kranke Brüder wird immer wichtiger. Und: Wir haben augenblicklich nicht nur wenig Nachwuchs. Wir haben keinen Nachwuchs!“

Keine schönen Nachrichten. Aber es hilft nicht, die Augen vor der Realität zu verschließen. Im Gegenteil. Je realistischer wir die Sache angehen, desto mehr Lebendigkeit kann dabei herauskommen. Das ist ja auch der Sinn der Schließung so vieler Klöster. Das an den Orten, an denen wir erstmal bleiben, die franziskanische Präsenz gestärkt wird.

Unser Konvent in Dortmund gehört zu diesen „Top 12“. Mit den vielfältigen Aufgaben des Bruder-Jordan-Werkes, der Franziskaner Mission, der Arbeit und Pflege im Bruder-Jordan-Altenzentrum und der Pfarrseelsorge füllen wir viele und wichtige Arbeitsfelder. Und unser Konvent hat bei aller Überalterung im Vergleich zu anderen Häuser eine gut durchmischte Altersstruktur. Viele sind froh und dankbar, daß Dortmund nicht von der „zeitnahen Auflösung“ bedroht ist.

Ich erlebe unsere Provinz als Solidarsystem, in dem es nicht darauf ankommt, den eigenen Konvent zu retten und andere zu schließen. Von daher kein trumpsches ‚Dortmund first‘, sondern die gemeinsame Sorge um das franziskanische Charisma, das wir gemeinsam mit vielen Menschen in unseren Arbeitsfeldern und um unsere Klöster herum leben.

Wie geht es weiter? Der zweite Teil des Provinzkapitels wird in der Pfingstwoche in Haus Ohrbeck bei Osnabrück stattfinden. Dann wird eine neue Provinzleitung gewählt, die anschließend die Weichenstellung für die nächsten Jahre vornehmen wird. …es bleibt spannend.

Br. Martin Lütticke ofm

Der Taizé-Chor von St.Franziskus

Vielleicht haben Sie uns schon einmal in der Kirche gehört: Wir sind der Taizé-Chor der Gemeinde mit etwa 30 begeisterten Sängerinnen und Sängern aller Altersklassen. Nach einer Pause, in der wir keine Chorleitung hatten, dirigiert uns nun seit etwa einem Jahr unser neuer Chorleiter Craig Bermingham.

Jeden Sonntagabend um 19.00 Uhr üben wir mit Freude und Enthusiasmus im Saal des Franziskushauses, in den Sommermonaten in der Kirche. Dort ist die Akustik besonders ansprechend, sodaß wir unsere meditativen Gesänge gerne auch dort einüben.

Wir singen mehrmals im Jahr sowohl in Eucharistiefeiern als auch bei speziellen Taizé-Gebeten. Diese Gebete, die mit meditativen Liedern und Texten gestaltet werden, finden in der Regel im Anschluss an einen Gottesdienst am Wochenende statt. Sie sind geprägt durch eine stimmungsvolle Atmosphäre im Chorraum der Kirche. Hierzu werden Kerzen angezündet und das Taizé-Kreuz aufgestellt.

In dieser Atmosphäre laden wir alle herzlich ein, zur Ruhe zu kommen, zu meditieren, zu beten, dem Gesang zu lauschen und auch selbst mitzusingen. Die mehrmalige Wiederholung der Taizélieder ist dabei von zentraler Bedeutung, um diese meditative Stimmung zu fördern. Im wöchentlich erscheinende Pfarrbrief (FranziskusForum) finden Sie hierzu entsprechende Ankündigungen.

Wer Spaß am Singen und Musizieren hat (gerne auch mit Instrumenten), ist jederzeit herzlich willkommen!

Katja Seegers

Was war los in St. Franziskus?
Streiflichter der letzten Monate in Wort und Bild

Auch in diesem Jahr waren unsere **Sternsinger** wieder sehr fleißig. Sie sammelten für das Partnerprojekt in Pantanal / Brasilien sage und schreibe über 5.000 € in unserer Gemeinde. Vielen Dank allen Spendern und allen kleinen und großen Sternsingern mit ihren Begleiterinnen.

In der **Krippenabschlussfeier** am 20. Januar erklangen zum letzten Mal die weihnachtlichen Lieder und Texte in unserer Kirche, bevor am folgenden Samstag die Krippe abgebaut wurde. Neben den verschiedenen Chören unserer Gemeinde sangen auch die Franzispätzchen vom Familienzentrum und die Franzispatzen aus der Franziskus-Grundschule in der voll besetzten Kirche. Anschließend lud der Pfarrgemeinderat zum **Neujahrsempfang** in das Gemeindehaus ein.

Getreu dem Motto **„Karneval, da ist was los. Franziskus feiert wieder groß“** war im großen Saal des Franziskushauses am 23. Februar ab 19:11 Uhr die „Hölle“ los. Gefeiert wurde bis tief in die Nacht bei guter Laune und einem abwechslungsreichem Programm.

Was war los in St. Franziskus?
Streiflichter der letzten Monate in Wort und Bild

In der Jahreshauptversammlung unseres **Kirchenchores** am 25. Februar wurden Sabine Bernard zur 1. Vorsitzenden und Angelika Schreier zur Schriftführerin gewählt. Der 2. Vorsitzende Hans Krukenbaum und die Kassenwartin Stefanie Hering wurden im Amt bestätigt. Wir gratulieren dem neuen Vorstand und danken den ausscheidenden Mitgliedern für ihren Einsatz! Auf dem Foto v.l.n.r.: Chorleiterin Dr. Gudrun Bermingham, Hans Krukenbaum, Angelika Schreier, Sabine Bernard, Stefanie Hering, es fehlt Präses Bruder Martin.

Nach erfolgter Orgelrenovierung fand am 7. April in der gut besuchten Franziskuskirche eine **konzertante Orgelführung** statt. Dekanatskirchenmusiker Simon Daubhäußer spielte Werke von Händel und Schumann sowie Liedimprovisationen und alle durften mitsingen!

Am gleichen Sonntag hatte die **Kinderkirche** eine Zukunfts-Zeitung erstellt. 18 Kinder hatten tolle Ideen, wie wir unsere Welt ein bisschen besser machen können. Eine Miserio-Aktion zur diesjährigen Fastenzeit unserer jüngsten Gemeindemitglieder.

Kurz vor **Palmsonntag** kam die schlechte Nachricht. Unser Esel Moritz konnte wegen einer Entzündung an den Hufen nicht kommen! Da war guter Rat teuer. Aber die Mutter eines Kommunionkindes hatte die rettende Idee. Und so konnte „Jesus mit seinen Jüngern“ unter großer Anteilnahme der Gemeinde doch noch auf einem (Draht)Esel in unsere Kirche einziehen. Im Anschluss an den Familiengottesdienst, der musikalisch vom Plan-B-Chor begleitet wurde, fand der traditionelle Frühlingsmarkt statt. Die Abendmahlsliturgie am **Gründonnerstag,** war der Auftakt der drei österlichen Tage. In der Fußwaschung wurde das Jesuswort „Wenn ich euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch

Was war los in St. Franziskus?
Streiflichter der letzten Monate in Wort und Bild

ihr einander die Füße waschen“ symbolisch veranschaulicht. Am **Karfreitag** begann die Liturgie traditionell um 15^{00} Uhr, die Todesstunde Jesu. Die **Osternacht** wurde am Abend des Karsamstags in der sehr gut besuchten Kirche gefeiert. Die Osterkerze, die am Osterfeuer vor der Kirche entzündet wurde, gelangte mit dem Ruf „Lumen Christi“ in die dunkle Kirche. In der persönlichen Allerheiligen-Litanei war jeder eingeladen, seinen eigenen Namenspatron anzurufen. Traditionell fand in der Osternacht eine Taufe statt. Im Anschluss an die Messe waren die Anwesenden zu einem Umtrunk im Klostergang eingeladen. Der Pfarrgemeinderat reichte Brot, Wasser und Wein.

Am Weißen Sonntag, dem 28. April feierten 20 Kinder aus unserer Gemeinde ihre **Erstkommunion**. Wir wünschen den Kommunionkindern und ihren Familien Gottes Segen und danken allen, die sie auf dieses Fest vorbereitet haben.

Am 30. April fand die Jahreshauptversammlung der **kfd St. Franziskus** statt. Neben den Berichten über die Aktivitäten des letzten Jahres und der Ehrung der Jubilarinnen stand die Neuwahl des Leitungsteams auf dem Programm. Einstimmig sind Iris Scholz , Anja Langenstraß und Janina Stach als neues Leitungsteam gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Weitere Fotos und Informationen zu den Aktivitäten der Gemeinde finden Sie auf unserer Homepage: www.franziskaner-do.de

ND

Taufen:

Ina Fölting
Philipp Wallmeyer
Naima Ivancić
Holly Hermine Schwäbe
Clara Elise Stefanie Keßler
Felix Meintz
Alisa Bartling
Clemens Laurenz Fox
Justus Kirstein
Helena Theresa Karwowsk
Tabea Behrend
Tilda Bartel
Luke Willi Eberlein
Nele Büchel

Beerdigungen:

Ingeburg Pieciul
Friedrich Rothland
Ulrich Hoff
Christoph Reineke
Diethild Große-Oetringhaus
Christine Förster
Dorota Dziwiszewska
Doris Altewischer
Gertrud Schulz
Gudrun Schmidinger
Hildegard Dürholt
Br. Edmund Klaß ofm
Horst Schmitz
Marta Skowronski
Waltraud Rothland
Siegmar Wojtkowiak
Marianne Wienke
Joachim Risse
Elwira Schumacher
Rosa-Maria Willems

Stand: 13.05.2019

Katholische Kirchengemeinde Sankt Franziskus
Franziskanerstraße 1 • 44143 Dortmund
Telefon: (02 31) 56 22 18 - 12 • Fax: (02 31) 56 22 18 - 14
E-mail: Franziskusgemeinde-DO-Mitte@t-online.de
http://www.franziskaner-do.de
Bankverbindung: Commerzbank Dortmund,
IBAN: DE06 4404 0037 0262 1605 00 - BIC: COBADEFFXXX

Gemeindeseelsorger:

Bruder Martin Lütticke ofm - Pastor ..... Tel. (02 31) 56 22 18 - 11
Bruder René Walke ofm - Vikar ..... Tel. (02 31) 56 22 18 - 22
Nicole Schulz - Gemeindereferentin .....
Bruder Bernhard Walter ofm - Diakon i. R. ..... Tel. (02 31) 56 22 18 - 24
Franziskanerkloster ..... Tel. (02 31) 56 22 18 - 0

Pfarrbüro:

Brigita Kilić - Pfarrsekretärin ..... Tel. (02 31) 56 22 18 - 12

Familienzentrum St. Franziskus:

Heidi Rossittis - Leiterin ..... Tel. (02 31) 56 55 89 - 50

Franziskaner Mission:

Bruder Augustinus Diekmann ofm - Leiter ..... Tel. (02 31) 17 63 37 - 5

Bruder-Jordan-Werk:

Bruder Klaus Albers ofm - Leiter ..... Tel. (02 31) 56 22 18 - 36

Gottesdienste in St. Franziskus:

An Sonn- und Feiertagen	Sa 18.00	Uhr Vorabendmesse
	So 8.30	Uhr, 10.30 Uhr und 18.00 Uhr
Jeden vorletzten Sonntag im Monat:	18.00 Uhr	Thematischer Gottesdienst mit der Gemeindeband „Labanda“
Jeden letzten Sonntag im Monat:	10.30 Uhr	Familiengottesdienst mit dem Plan-B-Chor (nicht in den Ferien)
Werktags:	18.00 Uhr	
Zusätzlich Dienstag	10.00 Uhr	Hl. Messe in den Anliegen der Verehrer/innen Bruder Jordans
Mittwoch	8.00 Uhr	Schulgottesdienst (nicht in den Ferien)
	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden
Freitag	17.30 Uhr	Eucharistische Anbetung

Beichtgelegenheit:

Werktags: ..... 17.15 Uhr - 17.45 Uhr
Dienstags zusätzlich ..... unmittelbar nach der 10.00 Uhr-Messe
Wünschen Sie ein Beichtgespräch, vereinbaren Sie bitte einen Termin

Ein frohes Pfingstfest

wünscht Ihnen

Ihre St. Franziskus-Gemeinde

Termine

4. Juni	**Konzert des Sinfonischen Blasorchesters der TU Dortmund** in der Franziskuskirche
15. - 16. Juni	**Gemeindefest**
19. - 23. Juni	**Evangelischer Kirchentag in Dortmund**
20. Juni	**Fronleichnamsfeier** in St. Liborius der Gemeinden St. Franziskus, St. Bonifatius, St. Martin, St. Liborius und St. Meinolfus
21. Juli	**Auftakt Sommerkirche im Klostergarten**
24. August	**Gemeindefahrt zum Klostermarkt nach Dalheim**
13. September	**Firmung**
15. September	**Gemeinsames Singen im Klostergarten**
20. September	**Konzert in der Franziskuskirche** mit Sabine Loredo Silva
6. Oktober	**Franziskusfest** mit anschliessendem Empfang im Franziskushaus
2. November	**Hubertusmesse**
9. - 10. November	**Buchausstellung und Basar** im Franziskushaus
24. November	**Wintermarkt** nach dem 10^{30} Uhr-Gottesdienst